

Bildstockwanderweg

durch den Eibelstadter Altenberg

Bildstockwanderweg

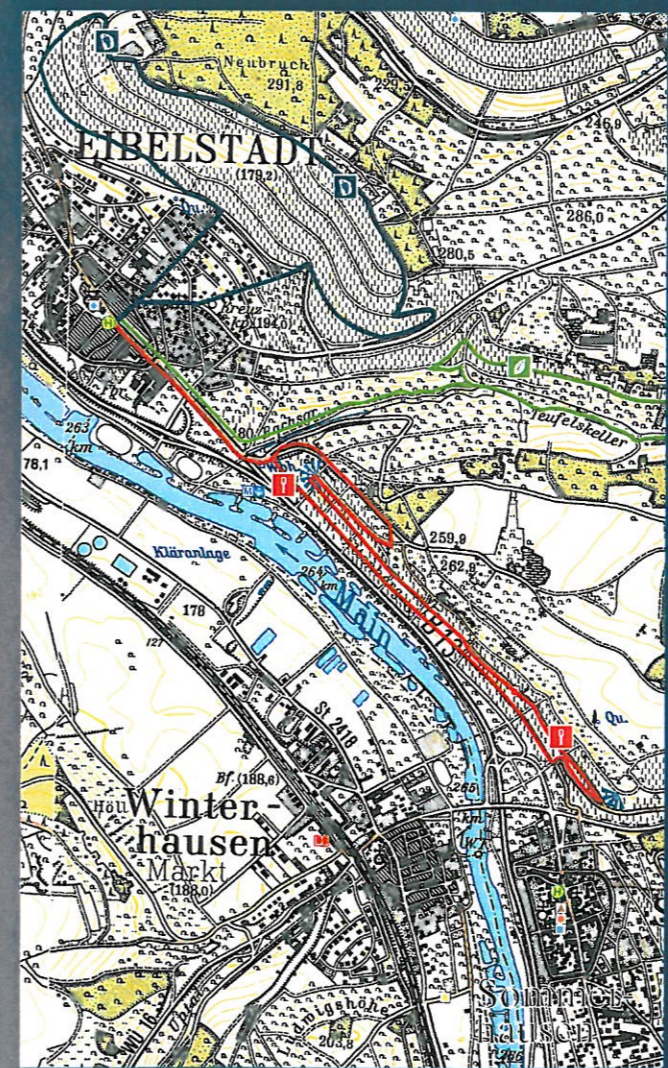


Abb.: Christus an der Geißelsäule

Bildstockwanderweg 6,5 km

Weitere sehenswerte örtliche Wanderwege in Eibelstadt:

- LügensteinWeg 7,0 km
- Naturwanderweg 6,5 km

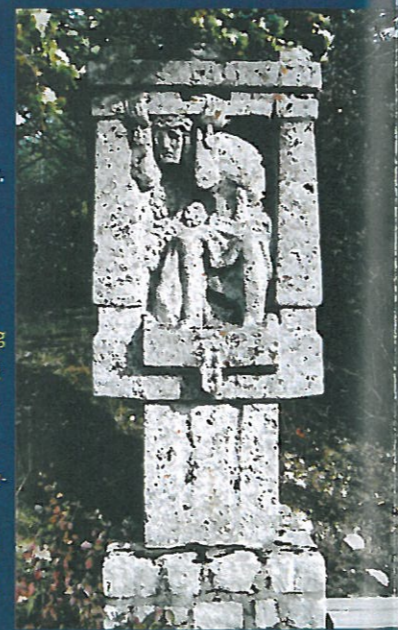


6 Christus in der Kelter

Wenn wir nun gleich in den Naturweg nach rechts einbiegen, kommen wir nach fünf Minuten leicht bergan an den letzten der sechs Bildstöcke, die 1956 hier am Altenberg aufgestellt wurden. Er hat als Motiv die Aussage „Christus in der Kelter“. Angesprochen wird das eucharistische Thema der Jesusworte „Das ist mein Blut“. Die Kelter wirkt hier erschreckend gefährlich und erinnert wohl eher an ein Folterinstrument, als an die Tatsache, dass Jesus Christus sein Blut für die Menschen gab.

Diesen Bildstock schuf der Würzburger Bildhauer Karl Schneider. Der mit Dornen gekrönte Christus, der seine Arme angewinkelt nach oben hält, wird von einer mächtigen Spindel und den dazugehörigen Bracken zusammengepresst. Sein Rücken ist vom Druck der Spindel gekrümmt, die Knie sind angewinkelt und mit dem Lententuch bedeckt. Der Blick Jesu geht bei geschlossenen Augen nach innen. Zwischen Oberkörper und Knien sieht man zwei noch unausgepresste Trauben. Hinweise auf das Blut Christi gibt der dicke Tropfen, der unten in einer traubenähnlichen Form herausfließt.

Das aus einem Quader herausgearbeitete kelterförmige Relief ruht auf einem Steinsockel und dieser wiederum auf einem gemauerten Fundament. Die Rückseite zeigt ein Kreuz mit den fünf Wundmalen.



An dieser Stelle ist der Rundgang beendel. Nach etwa 50 m kommt eine geschotterte Straße, der wir nach links folgen. Auf dem Weg ins Tal begegnen wir einem Kreuzschlepper aus dem Jahr 1733. Nach etwa 10 min. erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt an der alten Bundesstraße.

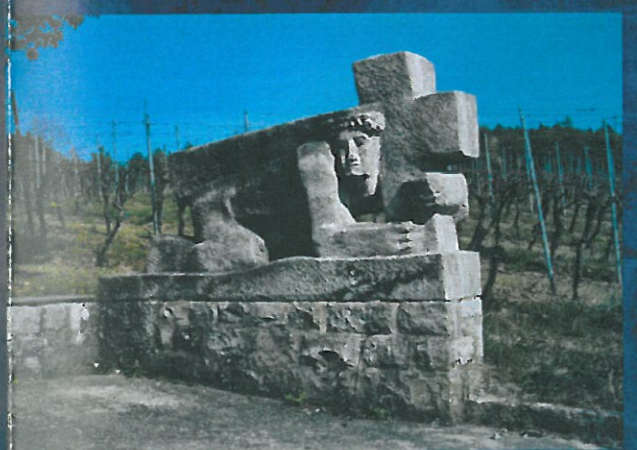
5 Der neue Kreuzschlepper

Am Ende des Betonweges, nach knapp 15 Minuten Fußweg, wurde im Rahmen der Flurbereinigung ein Kreuzschlepper errichtet. Ein Motiv, das wir beinahe in jedem Ort Frankens als Freifigur oder als Bildstockrelief finden.

Der Bildhauer Herbert Spielmann aus Höchberg hat den Kreuzträger aus grobem Muschelkalk in einer Wuchtigkeit dargestellt, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt.

Christus kniet am Boden und hält das Kreuz fest, als wolle er es schützen, dass es ihm niemand wegnimmt. Der Längsbalken liegt mit dem ganzen Gewicht auf seinem Rücken.

Die Richtung des Kreuzes geht auch hier, wie allgemein üblich, nicht zur Ortschaft, also weder nach Eibelstadt noch nach Sommerhausen. Das Kreuz zeigt hinunter ins Maintal, so als sei dies sein Weg nach Golgotha.



ng Eibelstadt.
t, eine Reliefta-
st. Die Darstel-
er Haut und
r Ernst Singer,
nd Eva an der

b den Märtyrer-
ame Weise. Auf
lebendigem
auptet.
einberg ge-
n Patron der
Sommerhausen.
aus („geschun-
s ist auch ein
er Festtag des
von der Kirche
4. August
urde. Er liegt
einer wichtigen
se der Trauben.
er haben des-
h für diesen Tag
Sprüche:

der Barthel
ebst bestellt.“

omä -
regnet oh weh!
Wärme bringen,
Wein gelingen.“

4 Der Hl. Bartholomäus

Unser Rundgang führt jetzt wieder zurück in Richtung Eibelstadt. Da entdecken wir, in die Weinbergsmauer eingefügt, eine Relieftafel, die auf den ersten Blick nur schwer zu deuten ist. Die Darstellung zeigt den „Hl. Bartholomäus mit geschundener Haut und Messer“. Geschaffen hat dieses Relief der Bildhauer Ernst Singer, aus dessen Werkstatt auch die Kopien von Adam und Eva an der Würzburger Marienkapelle stammen.

Der abgebildete Heilige war ein Jünger Jesu. Er starb den Märtyrertod in Albanopolis in Armenien auf eine sehr grausame Weise. Auf Befehl des Königs Astyages wurde ihm nämlich bei lebendigem Leib die Haut abgezogen und er anschließend enthauptet. Warum hat gerade dieser Heilige einen Platz im Weinberg gefunden? So ist der Hl. Bartholomäus unter anderem Patron der evangelischen Kirche im angrenzenden Winzerort Sommerhausen. Außerdem wurden die Behältnisse für Wein früher aus („geschundener“) Haut oder Leder angefertigt. Bartholomäus ist auch ein wichtiger Schutzpatron für die Weinbauern, weil der Festtag des

Heiligen von der Kirche auf den 24. August gelegt wurde. Er liegt damit in einer wichtigen Reifephase der Trauben. Die Winzer haben deshalb auch für diesen Tag folgende Sprüche:

„Wie sich der Barthel verhält,
ist der Hebst bestellt.“

„Bartholomä –
wenn's regnet oh weh!
Wird er Wärme bringen,
wird der Wein gelingen.“



5 Der neue Kreuzschlepper

Am Ende des Betonweges, nach knapp 15 Minuten Fußweg, wurde im Rahmen der Flurbereinigung ein Kreuzschlepper errichtet. Ein Motiv, das wir beinahe in jedem Ort Frankens als Freifigur oder als Bildstockrelief finden.

Der Bildhauer Herbert Spielmann aus Höchberg hat den Kreuzträger aus grobem Muschelkalk in einer Wuchtigkeit dargestellt, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt.

Christus kniet am Boden und hält das Kreuz fest, als wolle er es schützen, dass es ihm niemand wegnimmt. Der Längsbalken liegt mit dem ganzen Gewicht auf seinem Rücken.

Die Richtung des Kreuzes geht auch hier, wie allgemein üblich, nicht zur Ortschaft, also weder nach Eibelstadt noch nach Sommerhausen. Das Kreuz zeigt hinunter ins Maintal, so als sei dies sein Weg nach Golgotha.



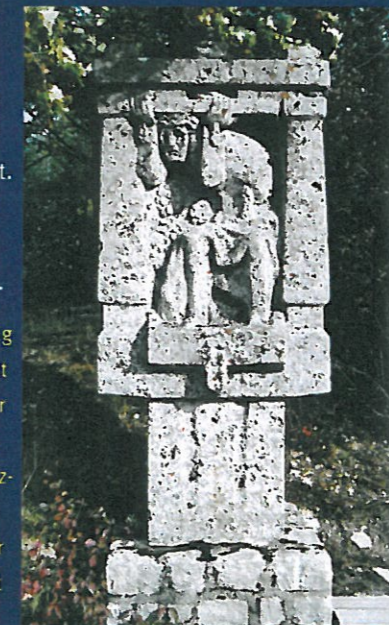
6 Christus in der Kelter

Wenn wir nun gleich in den Naturweg nach rechts einbiegen, kommen wir nach fünf Minuten leicht bergan an den letzten der sechs Bildstöcke, die 1956 hier am Altenberg aufgestellt wurden. Er hat als Motiv die Aussage „Christus in der Kelter“. Angesprochen wird das eucharistische Thema der Jesusworte „Das ist mein Blut“. Die Kelter wirkt hier erschreckend gefährlich und erinnert wohl eher an ein Folterinstrument, als an die Tatsache, dass Jesus Christus sein Blut für die Menschen gab.

Diesen Bildstock schuf der Würzburger Bildhauer Karl Schneider. Der mit Dornen gekrönte Christus, der seine Arme angewinkelt nach oben hält, wird von einer mächtigen Spindel und den dazugehörigen Bracken zusammengepresst. Sein Rücken ist vom Druck der Spindel gekrümmt, die Knie sind angewinkelt und mit dem Lententuch bedeckt. Der Blick Jesu geht bei geschlossenen Augen nach innen. Zwischen Oberkörper und Knien sieht man zwei noch unausgespreste Trauben. Hinweise auf das Blut Christi gibt der dicke Tropfen, der unten in einer traubenähnlichen Form herausfließt.

Das aus einem Quader herausgearbeitete kelterförmige Relief ruht auf einem Steinsockel und dieser wiederum auf einem gemauerten Fundament. Die Rückseite zeigt ein Kreuz mit den fünf Wundmalen.

An dieser Stelle ist der Rundgang beendet. Nach etwa 50 m kommt eine geschotterte Straße, der wir nach links folgen. Auf dem Weg ins Tal begegnen wir einem Kreuzschlepper aus dem Jahr 1733. Nach etwa 10 min. erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt an der alten Bundesstraße.



Bildstockwanderweg 6,5 km

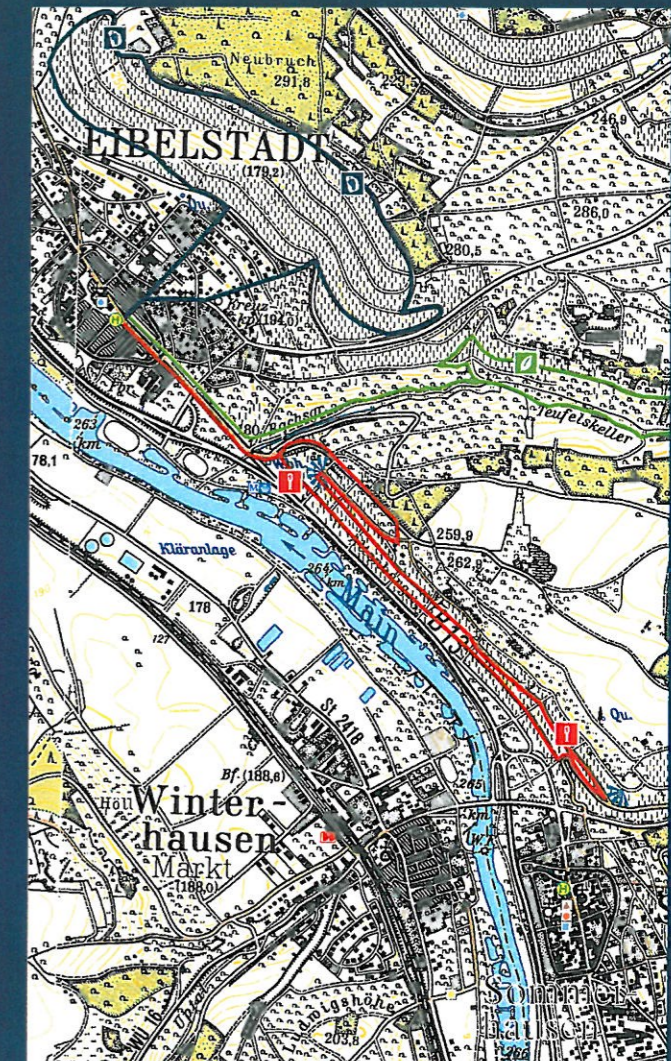
Weitere sehenswerte örtliche Wanderwege in Eibelstadt:



LügensteinWeg 7,0 km



Naturwanderweg 6,5 km



1 Maria mit dem Kind

Nach weiteren 150 m sehen wir links das Relief einer Madonna mit Kind. Der grobe Muschelkalk verlangt vom Betrachter ein intensives Schauen, damit die Aussagekraft des Bildnisses klarer herüberkommt. Dargestellt wird die kniende Gottesmutter, die ihren Sohn auf dem rechten Oberschenkel stehen lässt. Maria stützt Jesus mit beiden Händen unter dessen ausgestreckten Armen. Es sieht so aus, als zeige sie das Kind den Winzern, um zu sagen: „Das ist Jesus, Gottes Sohn. Er wird Euch und Euere Arbeit segnen.“

Über dem Kopf Mariens schließt die Steinplatte kronenförmig ab. Vielleicht will der Künstler Maria damit als Himmelskönigin ausweisen.

Künstlerischer Entwurf und Gestaltung stammen vom Würzburger Bildhauer Helmuth Weber.



2 Die Frankenapostel

Den nächsten Bildstock findet der Wanderer nach etwa zehn Gehminuten am selben Weinbergsweg mainaufwärts in Richtung Sommerhausen. Er ist ebenfalls in die Weinbergsmauer eingefügt und stellt die Frankenapostel „Kilian, Kolonat und Totnan“ dar. Geschaffen hat dieses Relief aus ziemlich feinem Muschelkalkstein der Bildhauer Otto Sonnleitner, von dem auch ein „Herz Jesu“ in der Stadtpfarrkirche von Eibelstadt zu sehen ist. Der Legende nach kam der irische Bischof Kilian um das Jahr 669 mit seinen beiden Gefährten, dem Priester Kolonat und dem Diakon Totnan nach Franken, um hier den Glauben zu verkünden. Mit der Forderung, dass sich Herzog Gosbert von seiner Frau Geilana trennen müsse, da die Ehe nicht rechtens sei, schaffte sich Kilian in der Herzogin eine Todfeindin. Als der Herzog auf einem Kriegszug war, ließ Geilana die drei Missionare umbringen und in einem Pferdestall verscharren.

Bischof Burkard hob 742 mit der Gründung des Bistums die Gebeine der Märtyrer. Die Häupter der Heiligen ruhen heute in der Gruft des Würzburger Neumünsters und werden jedes Jahr am 8. Juli, dem Festtag der Frankenapostel, in einer feierlichen Prozession in den Dom gebracht.

St. Kilian gilt in Franken – entsprechend dem Frankenlied von Viktor von Scheffel (1826-1886) – ebenfalls als Schutzherr der Winzer und „beschert uns etwas Feines“.



3 Christus, der Weinstock

Die verschiedentlich als einer der schönsten neuzeitlichen Bildstöcke Frankens bezeichnete Steinplastik am Altenberg steht rund 300 m weiter in einer Kehre zum nächst höher gelegenen Weinbergsweg. Sie stellt das Christuswort (Johannes 15,1) „Ich bin der Weinstock“ dar.

Der Würzburger Künstler Erwin Misch hat in ansprechender Weise die Kreuzesdarstellung dem Bild vom Weinstock verbunden. Die Darstellung aus Kirchheimer Muschelkalk-Kernstein ist eine Mischung aus Relief und Plastik.

Der Körper des etwa eineinhalb Meter großen Christus ist in sich zusammengesunken. Jesus scheint nur mit seiner rechten Hand am Kreuzesbalken angenagelt zu sein. Seine Füße ruhen auf der Gabelung eines Rebstocks mit zwei mächtigen Trauben, der förmlich aus dem Stein herauswächst. Die linke, hochgewachsene Rebe hält er mit seinem ausgestreckten linken Arm fest, als wollte er im Sterben noch einmal das Bildwort vom Weinstock wiederholen.



Texte und Idee: Georg Hures
Fotos: Heimatverein Eibelstadt e.V.
Gestaltung: FRANKFURTER FUENF | Tina Westendorf

Weiterführende Informationen
finden Sie im Buch von Georg Hures:
Bildstöcke, Freifiguren und Flurdenkmäler,
Heimatbogen 9, Eibelstadt 1996

Die Bildstöcke am Altenberg

Der Flurname Altenberg ist einer der ältesten Gemarkungsnamen von Eibelstadt. Die Weine dieser Lage waren bei den Weinhändlern schon immer besonders gefragt. Zu neuen Ehren kam der Eibelstadter Altenberg, unter dem Lagenamen Mönchsleite, seit der Weinbergsbereinigung der Jahre 1963 – 65. In diesen Jahren



wurde dort ca. 40 ha Rebland neu angelegt. Damals floss auch der „Kulturpfennig“ noch so reichlich, dass im Zuge der Flurbereinigung sechs neue Bildstöcke nach Entwürfen meist junger fränkischer Künstler aufgestellt werden konnten.

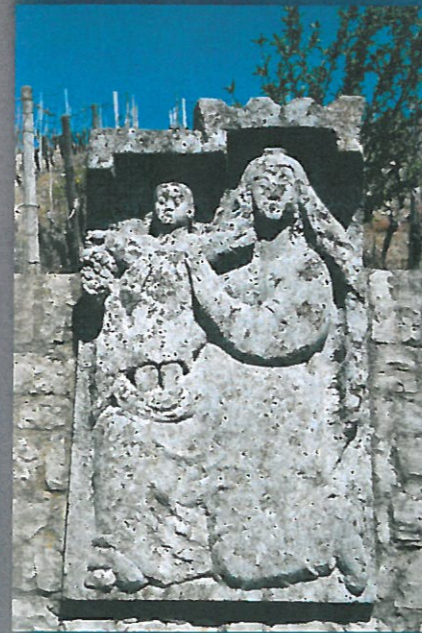
Wir verlassen Eibelstadt durch das Obere Tor und passieren auf der alten Bundesstraße Richtung Ochsenfurt den auf der Titelseite abgebildeten, frisch renovierten Bildstock des „Christus an der Geißelsäule“, der 1724 von Johann Peter Dotzel und seiner Frau Anna Katharina gestiftet wurde. Etwa 50 m nach dem Bildstock gehen von der Straße zwei Wege nach links ab. Wir nehmen den rechten, die steile Altenbergsteige hoch und biegen nach etwa 100 m rechts in den Weinbergsweg ein.

1 Maria mit dem Kind

Nach weiteren 150 m sehen wir links das Relief einer Madonna mit Kind. Der grobe Muschelkalk verlangt vom Betrachter ein intensives Schauen, damit die Aussagekraft des Bildnisses klarer herüberkommt. Dargestellt wird die kniende Gottesmutter, die ihren Sohn auf dem rechten Oberschenkel stehen lässt. Maria stützt Jesus mit beiden Händen unter dessen ausgestreckten Armen. Es sieht so aus, als zeige sie das Kind den Winzern, um zu sagen: „Das ist Jesus, Gottes Sohn. Er wird Euch und Euere Arbeit segnen.“

Über dem Kopf Mariens schließt die Steinplatte kronenförmig ab. Vielleicht will der Künstler Maria damit als Himmelskönigin ausweisen.

Künstlerischer Entwurf und Gestaltung stammen vom Würzburger Bildhauer Helmuth Weber.



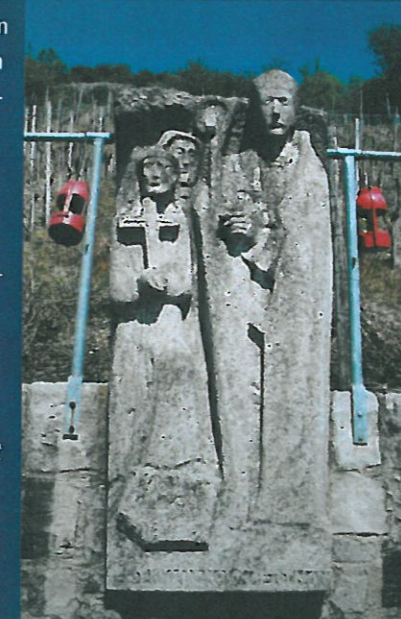
2 Die Frankenapostel

Den nächsten Bildstock findet der Wanderer nach etwa zehn Gehminuten am selben Weinbergsweg mainaufwärts in Richtung Sommerhausen. Er ist ebenfalls in die Weinbergsmauer eingefügt und stellt die Frankenapostel „Kilian, Kolonat und Totnan“ dar. Geschaffen hat dieses Relief aus ziemlich feinem Muschelkalkstein der Bildhauer Otto Sonnleitner, von dem auch ein „Herz Jesu“ in der Stadtpfarrkirche von Eibelstadt zu sehen ist.

Der Legende nach kam der irische Bischof Kilian um das Jahr 669 mit seinen beiden Gefährten, dem Priester Kolonat und dem Diakon Totnan nach Franken, um hier den Glauben zu verkünden. Mit der Forderung, dass sich Herzog Gosbert von seiner Frau Geilana trennen müsse, da die Ehe nicht rechtens sei, schaffte sich Kilian in der Herzogin eine Todfeindin. Als der Herzog auf einem Kriegszug war, ließ Geilana die drei Missionare umbringen und in einem Pferdestall verscharren.

Bischof Burkard hob 742 mit der Gründung des Bistums die Gebeine der Märtyrer. Die Häupter der Heiligen ruhen heute in der Gruft des Würzburger Neumünsters und werden jedes Jahr am 8. Juli, dem Festtag der Frankenapostel, in einer feierlichen Prozession in den Dom gebracht.

St. Kilian gilt in Franken – entsprechend dem Frankenlied von Viktor von Scheffel (1826-1886) – ebenfalls als Schutzherr der Winzer und „beschert uns etwas Feines“.



3 Christus, der Weinstock

Die verschiedentlich als einer der schönsten neuzeitlichen Bildstöcke Frankens bezeichnete Steinplastik am Altenberg steht rund 300 m weiter in einer Kehre zum nächst höher gelegenen Weinbergsweg. Sie stellt das Christuswort (Johannes 15,1) „Ich bin der Weinstock“ dar.

Der Würzburger Künstler Erwin Misch hat in ansprechender Weise die Kreuzesdarstellung dem Bild vom Weinstock verbunden.

Die Darstellung aus Kirchheimer Muschelkalk-Kernstein ist eine Mischung aus Relief und Plastik.

Der Körper des etwa eineinhalb Meter großen Christus ist in sich zusammengesunken. Jesus scheint nur mit seiner rechten Hand am Kreuzesbalken angenagelt zu sein. Seine Füße ruhen auf der Gabelung eines Rebstocks mit zwei mächtigen Trauben, der förmlich aus dem Stein herauswächst. Die linke, hochgewachsene Rebe hält er mit seinem ausgestreckten linken Arm fest, als wollte er im Sterben noch einmal das Bildwort vom Weinstock wiederholen.

